

# Begegnung mit den eigenen Wurzeln

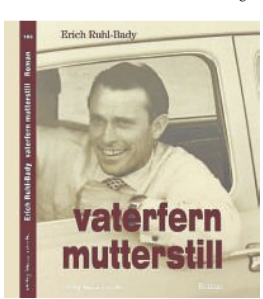
Erich Ruhl-Bady schreibt autobiografisch geprägten Roman „vaterfern, mutterstill“ / Buch-Präsentation in der Galerie im Fuhrhof in Maar

Von Claudia Kempf

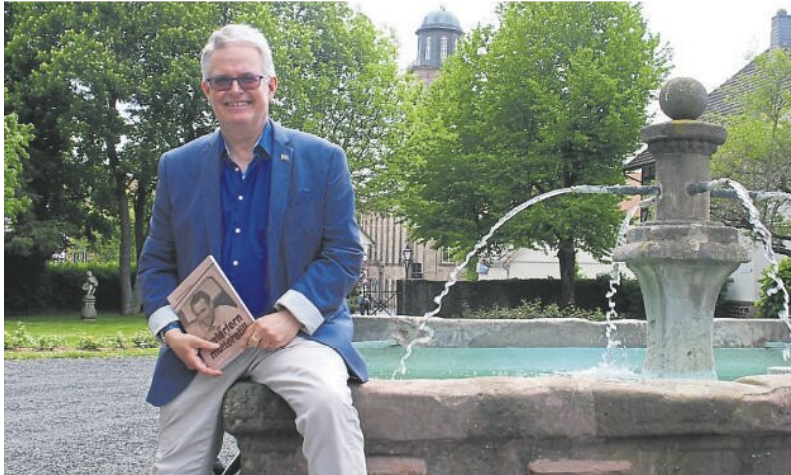
**LAUTERBACH.** Geschrieben hat er schon immer gern. In seiner 26-jährigen Tätigkeit als Pressesprecher des Vogelsbergkreises sind aus seiner Feder tausende Texte für die medialen Kollegen und Kollegen entstanden. In seiner Freizeit widmete er sich gerne der Poesie. Gut drei Jahre ist es her, dass sich Erich Ruhl-Bady vom Berufsleben im Landratsamt und Lauterbach verabschiedet hat, um seinen „Ruhestand“ mit seiner Ehefrau fortan in Oberursel zu verbringen. Dass der inzwischen 65-Jährige das Schreiben seitdem nicht lassen konnte, versteht sich von selbst. Er liebe das Schreiben, sagt er, den Umgang mit Sprache, bei dem er „quasi in seinen eigenen Sachen knete“.

Das Genre hat er gewechselt und jetzt seinen ersten Roman herausgebracht: „vaterfern, mutterstill“ hat er sein Erstlingswerk genannt, das „stark autobiografisch“ geprägt ist, wie er im Gespräch mit „seiner Heimatzeitung“ verrät, in dem aber auch viele fiktive Elemente verwoben sind. Im westlichen Harz trägt sich die Familiengeschichte zu, die aber auch genauso gut im Vogelsberg hätte handeln können...

Eine Großvater-Vater-Sohn-Geschichte in Kriegs- und Friedenszeiten. Otto, Heinrich und Leander sind die Protagonisten, über die Erich Ruhl-Bady in 24 Kapiteln schlaglichtartig schreibt und die einen Zeitraum von 100 Jahren betrachten. Aber nicht nur Mütter und Tanten spielen auch eine Rolle. Bis hinein in die Gegenwart ringen die authentisch gezeichneten Charaktere um Normalität und Bürgerlichkeit, um Anerkennung, Erfolg und Liebe.



Das Buchcover seines Romans.



Zu Besuch in der alten Heimat: Erich Ruhl-Bady stellt in Lauterbach seinen ersten Roman vor.

Foto: Kempf

Der kreative Prozess des Schreibens ermöglichte Freiraum, hat Luft ins System gebracht. Sich der eigenen Herkunft zu stellen, bringt allemal mehr, als auf dem Sofa zu sitzen und zu grübeln.

Erich Ruhl-Bady

Leander sieht den Bogen, der sich über sechs Jahrzehnte in Heinrichs Leben spannt. Vom ideologisch aufgeladenen Kämpfer fürs heilige deutsche Vaterland, über den geläuterten Liberalen bis hin zum kranken Pensionär. Ein Buch mit Szenenwechseln. Reflektiert, politisch und von feiner Ironie durch-

zogen. Entstanden ist der Roman in der „bleiernen Coronazeit“, in der sich Erich Ruhl-Bady dem Schreiben widmete, der Recherche historischer Ereignisse, die das Leben der eigenen Familie nachhaltig prägen, aber auch dem Erinnern, etwa an den rosafarbenen Brief auf „knisterndem Durchschlagpapier“, den der kriegserfahrene Vater ans Kreiswehrersatzamt für den kriegsdienstverweigernden Sohn auf der Schreibmaschine verfasste. Spaß habe ihm das Schreiben im realen und fiktiven Rahmen gemacht, sagt Erich Ruhl-Bady. Die Begegnung mit sich selbst und den eigenen Wurzeln ha-

be er auch für seine beiden Töchter gewagt, um sich ihnen zu offenbaren. Eine Erfahrung, die ihm der eigene Vater vorenthielt, den er in der Beschäftigung mit ihm dennoch besser kennen und verstehen gelernt habe, wie er zugeibt. „Durchs Draufschaun“ sei die Aussöhnung gelungen, mit dem Erzeuger, der zwar präsent gewesen sei, für den die Kinder aber nie wirklich relevant waren.

Die Beschäftigung mit den eigenen Wurzeln bedeutet dem Autor viel, betont er im Gespräch. „Der kreative Prozess des Schreibens ermöglichte Freiraum, hat Luft ins System gebracht. Sich der eigenen Herkunft zu stellen, bringt allemal mehr, als auf dem Sofa zu sitzen und zu grübeln“, resümiert Erich Ruhl-Bady. Wie der Roman bei den Lesenden ankomme, das wisse er nicht. Sicher sei jedoch, dass das Schreiben des Romans zum „Lösen von Blockaden“

und zu mehr innerer Freiheit geführt habe. Den Plan „tiefergehender zu schreiben“, habe er schon seit 30 Jahren gehabt. Der Beruf indes, den er stets sehr gern ausgeübt habe, „ließ eindeutig zu wenig freie Handlungsmöglichkeiten“.

Herausgebracht hat der Trierer Verlag „Kleine Schritte“ den Roman Erich Ruhl-Badys, der Ende Mai als gebundenes Buch auf den Markt kommt. „Ein kleiner, aber feiner und sehr breit aufgestellter Verlag mit 40 Jahren Erfahrung“, beschreibt ihn der Autor und lobt die Zusammenarbeit mit den beiden Verlagsleitern Ursula Dahm und Rainer Breuer.

Auf die Frage, wo er denn seinen Debitroman erstmals präsentieren sollte, hatte Claudia Bady, die Ehefrau des Autors, schnell die passende Antwort, nachdem die Leipziger Buchmesse coronabedingt verschoben worden war. „Dort, wo du die meisten Leute kennst“, riet sie ihrem Mann. Im Vogelsberg also. Und die Wahl fiel mit Unterstützung von Buchhändlerin Gerlinde Becker sodann auf die Galerie im Fuhrhof in Maar. „Eine wunderbare Location“, schwärmt der Autor. Eine After-Work-Lesung werde es, kündigt Erich Ruhl-Bady lächelnd an und hofft auf ein volles Haus.

## DIE BUCHVORSTELLUNG

► Am Donnerstag, 2. Juni, stellt Erich Ruhl-Bady sein Buch „vaterfern, mutterstill“ ab 17.30 Uhr in der Galerie im Fuhrhof in Maar (Hauptstraße 45) erstmals vor. Gezeigt werden auch Sekst und Vogelsberger Häppchen.

► Der Autor bittet interessierte Gäste um eine Anmeldung unter [info@ruhl-erich.de](mailto:info@ruhl-erich.de) – „überdies wäre ein tagesaktueller Zu-Hause-Covid-Test nicht schlecht“, so Erich Ruhl-Bady.

► Buch-Präsentationen sind zudem in Oberursel und Frankfurt geplant. Weitere Lesungen in Lauterbach und der Umgebung kann sich der 65-Jährige ebenfalls gut vorstellen.

# Rätseln um starken Rückgang der Geburten im Vogelsberg

2004: Sickendorfer Gartenfestival zieht Tausende an / Neues Dialysezentrum in Lauterbach

**LAUTERBACH (vn).** Zum zweiten Mal schon wurde der Schlossgarten in Sickendorf zum Treffpunkt für Gartenliebhaber aus der Region: Im Mai 2004 fand rund um das Schloss das zweite „Gartenfestival Schloss Sickendorf“ statt. Viele tausend Menschen kamen zum Teil aus einem weiten Umkreis und genossen das Flair und das Angebot an 80 Ständen von Gartenfachbetrieben und Künstlern. Das Sickendorfer Gartenfest hatte ein Jahr zuvor erstmals stattgefunden. Im Vergleich zur Uraufführung war das Angebot an Ständen nun größer. Auch die Zahl der Besucher war gewachsen.

Eineinhalb Jahre stand das frühere Radcenter der Firma Jacob in der Vogelsbergstraße nach der Schließung des Unternehmens leer. Jetzt wurde klar, dass das Gebäude an der Bundesstraße eine neue Nutzung bekommen würde. Die Stiftung Patienten-Heimversorgung (PHV) mit Sitz in Bad Homburg hatte das Gebäude gekauft. Sie wollte hier in Zusammenarbeit mit dem Lauterbacher Nierenheilkundler Dr. Stefan Zinn ein Dialysezentrum einrichten. Im Obergeschoss sollten 15 Dialyseplätze eingerichtet werden, im Erdgeschoss sollte eine nephrologische – also nierenheilkundliche – Praxis einziehen. Der Umbau hatte bereits begonnen.

Die Vogelsberger Kommunalpolitiker standen vor einem Rätsel: Binnen sechs Jahren ging die Zahl der

Neugeborenen in ihren Kommunen dramatisch zurück. Wenn die Geburtenzahlen der beiden Jahre 1998 und 1999 mit denen der Jahre 2002 und 2003 verglichen, lag der Rückgang bei 26,8 Prozent. Gezählt wurden dabei die in einer Gemeinde neu angemeldeten Neugeborenen – egal, in welchem Krankenhaus sie geboren worden waren. Am stärksten war der Rückgang in Antrifftal, Grebenau und Grebenhain. Hier lag er bei rund 50 Prozent.



Nur Schwalmtal und Wartenberg meldeten ein leichtes Neugeborenenplus von zwei bis drei Prozent. In Lauterbach ging die Zahl um 18,9 Prozent. Bei der Suche nach Ursachen konnten die Bürgermeister nur spekulieren. Der wichtigste Grund dürfte gewesen sein, dass junge Menschen den Vogelsberg verließen, bevor sie eine Familie gründeten. Das leichte Plus in Wartenberg erklärte sich Bürgermeister Manfred Dickel damit, dass gerade junge Paare nach Wartenberg zögen und dann Kinder bekämen – auch deshalb, weil es

nicht weit bis Fulda ist. Die Rathauschefs der Kommunen, die von einem starken Baby-Rückgang betroffen waren, kündigten an, sie wollten die Kapazitäten in ihren Kindergärten reduzieren. Die Bürgermeister erklärten unisono, dass die Kommunen unter anderem mit Betreuungsangeboten die Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessern müssten, wenn die Neugeborenen-Zahl wieder steigen sollte.

Am Landratsamt am Goldberg in Lauterbach begannen die Arbeiten für den zweiten Bauabschnitt der neuen Kreisverwaltung. Der Neubau sollte eine Verbindung schaffen zwischen dem bestehenden Verwaltungsgebäude und den Döhl-Hallen. Für das neue Gebäude wurden 3,7 Millionen Euro eingeplant. Gebaut wurde ein dreigeschossiges Bürohaus mit 55 Metern Länge und 13 Metern Breite. Hinzu kam der neue Eingangsbereich für das Landratsamt mit einer Fläche von 11 auf 13 Metern. Für die Verwaltung entstanden 48 Büros unterschiedlicher Größe. Auch die Leitstelle für den Katastrophenschutz sollte hier untergebracht werden. Die neuen Räume sollten Ende 2005 oder Anfang 2006 bezogen werden.

Das Vogelsberger Kinder- und Jugendparlament ließ in der Frage des Freizeitehms auf Wangerooze, das die Kreispolitik schließen wollte, nicht locker. Mehr darüber am nächsten Mittwoch.

Apfelsin-art	Variante	dt. Tennis-spieler	US-amer. Schach-spielerin (Angelina)	kraft-voll, gewaltig	im Jahre (latein)	Stifter-figur im Neumün-berger Dom
→			Urzeit-echse (Kw.)	Riese im Alten Testa-ment		
Kellner		Tanz-lokal (Kw.)				nord-deutsche Lands-chaft
Spiel-leitung			Platz eines Verbre-chens	Schiffs-bädler	lauter Anruf	
Abk.: Mantel-tarif-vertrag	medizi-nisch: Lunge	mexika-nischer Mais-fladen				
Frauen-kurz-name			natur-liehe Zeitteil-ung		Frauen-kose-name	
			eine Einzel-person	englis-che „GmbH“		
landsch.: Berg-werk	Kap auf Rügen	mehrfach-gängiges Gedeck				Abk.: Orts-teil
Stift zum Markt-ten				germani-scher Kriegs-gott		
Kinder-tages-stätte	Ort bei Flens-burg	griechi-scher Buch-stabe	Tasten-instru-mente	englis-ches Bier-maß		
herbe Limo-nade				Schiffs-trans-portver-fahren		
Quantum-Menge						
		Kfz-K. Bonn		Initialen von Connery		
ital. Kletter-bruder (Kw.)	Vorge-setzter (amerik.)					
heißes Alkohol-getränk						

**Auflösung des letzten Rätsels**

S K R I P T  
L E I M E N  
W E I N C O  
I N I H N  
S I N K E N  
T R A I E N E

DPW/PM/11669